

VORWORT

In dieser Ausgabe von "JAPAN heute & morgen" finden Sie einen Artikel zur Pressekonferenz von Premierminister Abe Shinzo am 18. Juni 2020, in der er hauptsächlich auf die Entwicklungen und Maßnahmen seit dem Ausbruch der Infektionen mit dem neuartigen Coronavirus (COVID-19) eingeht.

Bei der Vorstellung der 47 japanischen Präfekturen verlassen wir in dieser Ausgabe die bisherige Reihenfolge, um Ihnen zwei Präfekturen – Nagano in der Region Chubu und Ehime in der Region Shikoku – vorstellen zu können, in denen die Städte Azumino (Präfektur Nagano) und Saijo (Präfektur Ehime) im Rahmen der "Host Town Initiative" der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokyo 2020 als Gaststädte für Österreich den Austausch mit Österreich vertiefen werden.

Abschließend finden Sie Informationen zu den Aktivitäten von S.E. Herrn Botschafter Mizutani und der Japanischen Botschaft. Letztere finden bedingt durch die Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 online auf der Facebook-Seite der Botschaft statt. Weiters dürfen wir Ihnen auch das JET-Programm vorstellen und im Rahmen eines Gastartikels von Frau Florentine Ronniger aus Nasushiobara, Präfektur Tochigi, Eindrücke von diesem Programm vermitteln.

INHALTSVERZEICHNIS	
Vorwort	2
Pressekonferenz von Premierminister ABE Shinzo am 18. Juni 2020	2
Japans Präfekturen im Porträt – Nagano und Ehime	6
Als Koordinatorin für Internationale Beziehungen in der Stadt Nasushiobara –	
Gastartikel von Frau Florentine Ronniger	10
Aktivitäten der Japanischen Botschaft in Wien	11

PRESSEKONFERENZ VON PREMIERMINISTER ABE SHINZO AM 18. JUNI 2020

Die letzte Sitzungsperiode des japanischen Parlaments war am 20. Jänner 2020 einberufen worden und endete am 17. Juni 2020. In einer Pressekonferenz am 18. Juni 2020 gab Premierminister Abe Shinzo einen Rückblick u.a. auf die Maßnahmen der japanischen Regierung in Hinblick auf das neuartige Coronavirus. Im Folgenden finden Sie die deutsche Übersetzung zu den einleitenden Bemerkungen von Premierminister Abe bei der Pressekonferenz: (https://www.kantei.go.jp/jp/98 abe/statement/2020/0618kaiken.html)

Einleitende Bemerkungen von Premierminister Abe

Die 150 Tage dauernde reguläre Sitzungsperiode des Parlaments ging gestern zu Ende. Unmittelbar nach Beginn der Sitzungsperiode verbreitete sich das neuartige Coronavirus explosionsartig in China und die Stadt Wuhan wurde abgeriegelt. Wir mussten sicherstellen, dass die japanischen Bürger und deren Familienmitglieder, die eine unruhige Zeit in Wuhan verbrachten, sicher nach Japan zurückkehren. Alles begann mit dieser Operation.



Premierminister Abe bei der Pressekonferenz (© Cabinet Public Relations Office of Japan)

Ende Jänner beschlossen wir Maßnahmen zum Verbot der Einreise ausländischer Staatsangehöriger aus der chinesischen Provinz Hubei. In Reaktion auf die nachfolgende globale Verbreitung der Infektion wurde die Zahl der Länder und Regionen, die dem Einreiseverbot unterlagen, auf 111 ausgeweitet, und wir haben unsere Grenzkontrollen verstärkt. Im Februar haben wir auf die Situation auf der Diamond Princess reagiert. Während des Monats März haben wir Veranstaltungen großen Umfangs unterlassen und die Schulen in ganz Japan vorübergehend geschlossen. Durch das Umsetzen dieser Bemühungen ist es Japan gelungen, die erste Welle aus China zu unterdrücken.

Es verbreitete sich jedoch eine zweite Welle an Infektionen, die aus Europa und den Vereinigten Staaten kam, und aufgrund der gravierenden Beanspruchung unserer medizinischen Einrichtungen haben wir im April den Notstand ausgerufen. Dank der enormen Anstrengungen der japanischen Bevölkerung konnten wir am 25. Mai den Notstand landesweit wieder aufheben. Und nun nehmen wir die sozioökonomischen Aktivitäten wieder auf, während wir gleichzeitig Infektionen verhindern. Wir schreiten sicher Schritt für Schritt in Richtung

eines neuen Alltagslebens in Zeiten des Coronavirus voran.

Wenn wir den Blick auf diese reguläre Sitzungsperiode des Parlaments zurückwerfen, dann waren dies tatsächlich 150 Tage an coronabedingten Reaktionen. In dieser Zeit kam es nicht nur zur Zusammenarbeit der Regierungsparteien, sondern auch mit den Oppositionsparteien, was es uns ermöglichte, rasch eine Gesetzesänderung zur Verordnung für Sondermaßnahmen zur Bereitschaft und Reaktion bei pandemischer Influenza und neuen Infektionskrankheiten zu erlassen, die uns eine Möglichkeit gab, den Notstand zu verhängen. Durch die Schaffung von Beratungsmöglichkeiten zwischen den Regierungs- und den Oppositionsparteien haben wir regelmäßig Meinungen ausgetauscht und so Unterstützung für das rasche Zustandekommen von zwei aufeinanderfolgenden Nachtragsbudgets erhalten. Durch die Maßnahmen im Gesamtvolumen von 230 Billionen Yen und im Umfang von 40% unseres BIP, der größte weltweit umgesetzte Umfang, werden wir die Beschäftigung, das Alltagsleben der Bevölkerung und die japanische Wirtschaft voll und ganz schützen. Ich möchte nochmals all jenen in den Regierungs- und Oppositionsparteien von ganzem Herzen danken, die mit uns zusammengearbeitet haben.

Vor 150 Tagen waren uns die Eigenschaften dieses Virus gänzlich unbekannt. Wir haben seine Merkmale nach und nach verstehen gelernt. Wir haben gelernt, dass ein hohes Übertragungsrisiko des Virus auf andere zwischen ein und zwei Tagen vor Entwicklung von Symptomen wie etwa Fieber oder Husten besteht, selbst wenn der Patient zu diesem Zeitpunkt asymptomatisch ist. In Anbetracht dieser Erkenntnis haben wir Ende Mai zusätzlich zu jenen Personen, bei denen Testungen von einem Arzt für notwendig erachtet wurden, all jene Personen, die engen Kontakt zu infizierten Personen hatten, für PCR-Testungen zugelassen, selbst wenn sie symptomlos sind.

Als sich die Zahl der Patienten in der Stadt Kitakyushu nach Aufheben des Notstands zeitweilig erhöht hat, haben wir gründliche Testungen für jene Personen, die engen Kontakt zu infizierten Personen hatten, auf Basis dieser neuen Maßnahme durchgeführt. Nun sinkt die Zahl der neuen Fälle beträchtlich. In Tokyo intensivieren wir unsere Testungen in nächtlichen Unterhaltungsvierteln, in denen bisher Gruppeninfektionen bestätigt wurden. Die Zahl der positiv bestätigten Personen nimmt zu, wir halten jedoch diese verstärkten Testungen bei der Verhinderung einer zweiten Infektionswelle für wirksam.

Das Identifizieren nur jener Personen mit hohem Infektionsrisiko durch aktive Screenings bei diesen Personen und rasches Feststellen positiver Fälle – die sogenannte Cluster-(Gruppeninfektions-)Methode –

wird als äußerst wirksame Maßnahme zur Verhinderung der Ausbreitung von Infektionen angesehen, die sich mit sozioökonomischen Aktivitäten vereinbaren lässt.

In dieser Zeit, in der man sich weltweit mit der Wiederaufnahme der sozioökonomischen Aktivitäten befasst, erfährt die japanische Cluster-Methode sehr viel Aufmerksamkeit. Durch Vermeiden der "drei Cs" – geschlossene Räumlichkeiten (closed spaces), überfüllte Orte (crowded places) und Situationen mit engem Kontakt (close-contact settings) – können wir Infektionen vermeiden und zugleich unserer täglichen Arbeit und unserem Alltagsleben nachgehen. Auch dies ist eine Erkenntnis, die wir im Laufe der Verbesserung der Cluster-Methode erzielt haben, und die Erkenntnis wird weltweit als "die drei Cs" geteilt.

Ab morgen beginnen wir mit der Einführung der Kontaktbestätigungs-App (Contact-Confirming Application, COCOA) und verstärken dadurch unsere Cluster-Maßnahmen um eine weitere Ebene. Bei Verwendung dieser App wird automatisch eine Benachrichtigung an das Smartphone von Personen gesendet, wenn diese in engen Kontakt zu einer Person, die nachweislich infiziert ist, gekommen sein könnten. Dadurch ist ein System entstanden, das zu raschen Testungen führt. Da sie keine persönlichen Informationen irgendeiner Art sammelt, kann diese App ohne Sorge verwendet werden. Deshalb hoffe ich sehr, dass viele Leute diese App herunterladen werden.

Wie ich bei der vorherigen Pressekonferenz bereits gesagt habe, werden laut einer Studie der Universität Oxford Ausgangsbeschränkungen vermeidbar, wenn diese Art von App von rund 60% der Bevölkerung verwendet wird und so Personen mit engem Kontakt zu infizierten Personen rasch entdeckt werden können. Wie ich bereits mehrmals angemerkt habe, müssen wir unsere Denkweise ändern. Die bisherigen Maßnahmen, denen die sozioökonomischen Aktivitäten zum Opfer fallen, können nicht über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten werden. Wir müssen sicherstellen, dass die Wirtschaft solide funktioniert, während das Infektionsrisiko durch Maßnahmen, die so wenig restriktiv wie möglich sind, unter Kontrolle gehalten wird. Es sind Anstrengungen erforderlich, die auf den Schutz unserer Arbeitsplätze und unseres Alltagslebens fokussieren.

Genau aus diesem Grund werden wir die Cluster-Methode, auf die Japan stolz ist, weiter verbessern. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Experten beabsichtigen wir, diese Maßnahmen laufend zu entwickeln, immer unter Einbeziehung des letzten Wissensstandes und der fortschrittlichsten Technologien.

Die wichtigste Voraussetzung dafür ist eine mehr als ausreichende Screening-Kapazität. PCR-Testungen mit Speichelproben haben bereits begonnen. Wir werden auch die weitere Nutzung von Antigen-Testungen vorantreiben und unsere nationalen Screening-Kapazitäten noch weiter ausbauen.

Angesichts dieser Maßnahmen werden wir morgen das Niveau der sozioökonomischen Aktivitäten um eine weitere Stufe erhöhen. Personen können ab morgen wieder frei über Präfekturgrenzen hinweg reisen. Wir hoffen sehr, dass die Menschen wieder Sehenswürdigkeiten an verschiedenen Orten besuchen werden, dabei aber Abstand zwischen sich und anderen halten. Profi-Baseball wird ebenfalls morgen wieder aufgenommen werden. Die Fußballvereine der J. League treffen ebenfalls Vorbereitungen für Spiele ohne Zuschauer. Konzerte und andere Veranstaltungen können im Umfang von rund 1.000 Zuschauern stattfinden. Wir möchten, dass die Bevölkerung ihre sozioökonomischen Aktivitäten in vollem Umfang wieder aufnimmt, mit in Hinblick auf die Richtlinien getroffenen Vorkehrungen zur Verhinderung der Ausbreitung von Infektionen. Wir sind auf bestem Wege, ein neues Alltagsleben zu schaffen.

Wir müssen selbstverständlich sorgfältig achtgeben, gleichzeitig ist es aber auch unerlässlich, dass wir die Bewegung von Menschen zwischen Japan und dem Rest der Welt schrittweise wieder in Gang bringen. In einer Welt, in der die Globalisierung so weit fortgeschritten ist, wird die Fortführung der derzeitigen Situation der Schließung unseres Landes enorme Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und Wirtschaft haben. Dies hätte insbesondere für Japan, einen Inselstaat mit Ausrichtung auf den internationalen Handel,

fatale Folgen. Wir werden den für die unternehmerische Tätigkeit erforderlichen Verkehr mit jenen Ländern, in denen sich das Niveau der Infektionen stabilisiert hat, stufenweise wieder aufnehmen. In der für das neuartige Coronavirus geschaffenen Einsatzzentrale haben wir gerade das Vorhaben, Beratungen zu diesem Zweck aufzunehmen, beschlossen.

Die Voraussetzung dafür ist das Vorliegen eines bestätigten negativen Testergebnisses vor der Abreise aus Japan und zusätzlich die Durchführung eines PCR-Tests bei der Einreise nach Japan. Diese Vorgehensweise ermöglicht Geschäftsaktivitäten durch das Verringern von Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit von Besuchern, nachdem durch ausreichende Stufen von Screenings Sicherheit geschaffen wurde. Im Zuge der beginnenden Wiederaufnahme des Personenverkehrs in anderen Ländern möchte Japan aktiv Gespräche mit anderen Ländern führen. Deshalb ist der Ausbau der Screening-Kapazitäten unerlässlich. In Zusammenarbeit mit der Geschäftswelt prüfen wir Maßnahmen wie die Einrichtung neuer PCR-Zentren für Personen, die ins Ausland reisen.

Wir beabsichtigen, stufenweise und verlässlich unser Alltagsleben, das wir aufgrund dieser Infektionskrankheit eingebüßt haben, wieder aufzunehmen. Wir dürfen aber nicht zulassen, dass es bei einer einfachen Wiederaufnahme dessen, was davor war, bleibt. Wir müssen entschlossen eine neue Gestalt für ein Japan entwerfen, das diese Infektionskrankheit überwunden hat, eine neue Gestalt, die gerade auf die Zukunft nach Corona ausgerichtet ist.

Während wir derzeit die Entwicklung von Heilmitteln und Impfstoffen zur Überwindung dieser Infektionskrankheit forcieren, könnte schon morgen ein neuer, bisher unbekannter Virus auftreten. Die drohende Gefahr der nächsten Pandemie ist kein Hirngespinst, sondern ein wirkliches Problem. Wir müssen sofort mit der Schaffung einer Nation beginnen, die widerstandsfähig gegen Infektionskrankheiten ist.

Vor Kurzem hat sich auf Anhieb Teleworking verbreitet. Verschiedene Meetings finden nun nicht mehr persönlich, sondern als Webkonferenzen statt. Physische Distanzen schränken uns nicht mehr ein, es ist möglich, überall sein Büro zu haben oder überall zu leben. Wir dürfen nicht zulassen, dass diese Strömung in die Gegenrichtung läuft, wir müssen sie weiter beschleunigen.

Durch die dringende Aufforderung, die drei Cs zu vermeiden, erhält gleichzeitig der Reichtum des täglichen Lebens in ländlichen Regionen wieder größere Aufmerksamkeit. Einige Studien zeigen, dass unter den jungen Leuten in ihren Zwanzigern die Zahl der Menschen, die hoffen, an einen Arbeitsplatz außerhalb der großen Städte wechseln zu können, derzeit beträchtlich steigt. Weg von der Konzentration, hin zur Verteilung. Ich denke, dass diese Infektionskrankheit zu einem wesentlichen Anlass für eine grundlegende Veränderung der Gestalt der japanischen Inselkette bzw. des Wesens des Landes wird.

Mit Blick auf das Zeitalter des Coronavirus und die Zukunft jenseits davon werden wir eine neue Vision der Gesellschaft und eine neue Vision der Nation konzipieren. Wir werden den Rat für Investitionen in die Zukunft ausweiten und im kommenden Monat Gespräche mit einer breiten Vielfalt an teilnehmenden Mitgliedern beginnen.

Mit der Schaffung neuer Ziele planen wir, verschiedene Hindernisse nach und nach zu beseitigen. Ich glaube, dass jetzt die Zeit ist, um ein neues Nach-Corona-Japan zu schaffen und wir müssen dies jetzt umsetzen. Auf die Gefahr einer Pandemie wird seit einer Weile hingewiesen. Wir müssen jedoch eingestehen, dass Japan nicht ausreichend darauf vorbereitet war. Auf die Bedeutung von Teleworking usw. wurde ebenfalls seit Jahren hingewiesen, und dennoch gab es keine Fortschritte. Dies sind die Tatsachen. Auch in guten Zeiten an den Notfall zu denken, ist meines Erachtens die größte Lektion, die uns die von dieser Infektionskrankheit verursachte Krise gezeigt hat.

Die Liberaldemokratische Partei hat als Diskussionsgrundlage bereits einen überarbeiteten Text für vier

Punkte zur Änderung der Verfassung vorgelegt, einschließlich eines Notstandsparagraphen. Ich bin mir bewusst, dass verschiedene Meinungen zum Vorschlag unserer Partei hinsichtlich der Vorkehrungen für einen Notstand bestehen. Wir möchten, dass dieser Vorschlag sich entwickelt, während wir die Meinungen der verschiedenen Parteien und Parteiflügel anhören. Die LDP begrüßt konstruktive Debatten und Beratungen.

Während der gerade zu Ende gegangenen Sitzungsperiode gab es jedoch bedauerlicherweise wieder keinen Fortschritt bei den Debatten zu den Änderungsvorschlägen im parlamentarischen Verfassungsausschuss. Wir werden jetzt die vor uns liegenden Aufgaben ohne jeglichen Aufschub zu einer Lösung bringen. Dies ist unsere Verantwortung als Politiker.

Diese Woche haben wir die Entscheidung getroffen, den Prozess zur Stationierung des Aegis Ashore Abwehrsystems für ballistische Flugkörper auszusetzen. Da sich die Voraussetzung, auf der unsere Erklärungen gegenüber der lokalen Bevölkerung basierten, geändert hat, dürfen wir nicht weiter wie bisher fortfahren. Deshalb haben wir so entschieden.

In der Zwischenzeit wird die Sicherheitsumgebung um Japan zunehmend schwieriger. Es gibt überhaupt keine Änderung in der aktuellen Lage. Die Spannungen auf der koreanischen Halbinsel nehmen im Moment zu. Wir werden das Leben und das friedliche Alltagsleben der Bevölkerung vor der Gefahr ballistischer Flugkörper schützen. Dies ist die wichtigste Verantwortung der Regierung. Wir dürfen keine Lücken in der Verteidigung unseres Landes zulassen. Frieden wird uns nicht durch andere gegeben; wir müssen ihn mit unseren eigenen Mitteln erringen. Die Grundlage der Sicherheitspolitik ist nichts anderes als die eigenen Bemühungen Japans. Was müssen wir unternehmen, um unsere Kräfte zur Abschreckung und zum Treffen von Maßnahmen zu stärken? Was müssen wir unternehmen, um Japan bis zum Ende zu schützen? Diesen Sommer beabsichtigen wir, die Beschaffenheit der Sicherheitsstrategie im Nationalen Sicherheitsrat gründlich zu diskutieren, eine neue Ausrichtung entschieden auszuarbeiten und diese rasch umzusetzen. Dies sind meine Überlegungen und damit beende ich meine Ausführungen.

(Quelle: Büro des Premierministers)

JAPANS PRÄFEKTUREN IM PORTRÄT – NAGANO UND EHIME

In dieser Ausgabe dürfen wir Ihnen zunächst die in der Region Chubu gelegene Präfektur Nagano kurz vorstellen. Anschließend widmen wir uns der Präfektur Ehime, die eine der vier auf der Insel Shikoku gelegenen Präfekturen ist. In der Präfektur Nagano liegt die Stadt Azumino, die im Rahmen der "Host Town Initiative" der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokyo 2020 als Gaststadt für Österreich fungiert, in der Präfektur Ehime übernimmt diese Funktion die Stadt Saijo.

Präfektur Nagano

Die Präfektur Nagano wird als "Dach Japans" bezeichnet, denn sie hat die höchsten Gebirgszüge des Landes. Die Japanischen Alpen durchziehen Nagano und die benachbarten Präfekturen und gliedern sich in Nordalpen (Hida-Gebirge), Zentralalpen (Kiso-Gebirge) und Südalpen (Akaishi-Gebirge). Nagano war Austragungsort für die Olympischen Winterspiele 1998 und ist ein Mekka für Skifahrer und Snowboarder.



Japanische Alpen, Präfektur Nagano (© Matsumoto City/© JNTO)



Zenko-ji Tempel, Stadt Nagano (© Nagano Prefecture/© JNTO)

heißen Quellen badenden Affen bekannt ist.

Ganz im Nordosten der Präfektur gibt es mit Nozawa Onsen einen weiteren Ort, der für seine Thermalquellen ebenso bekannt ist wie für seine Wintersportmöglichkeiten. Hier wird bereits seit 1912 Ski gefahren, seit 1971 besteht eine Städtepartnerschaft mit dem Tiroler Wintersportort St. Anton. Westlich der Stadt Nagano liegt mit Hakuba ein weiterer erstklassiger Wintersportort der Nordalpen, der jedoch auch im Sommer zum Mountainbiking, Rafting oder Paragleiten einlädt. Seit 1990 unterhält Hakuba städtepartnerschaftliche Beziehungen zu Lech am Arlberg (Vorarlberg).

Im Norden der Präfektur Nagano liegt die gleichnamige Präfekturhauptstadt und mit rund 375.000 Einwohnern größte Stadt der Präfektur. Die Stadt Nagano ist von Tokyo mit dem Hokuriku Shinkansen in 80 Minuten zu erreichen. Neben den erstklassigen Skiresorts lädt der Zenko-ji Tempel – ein Nationalschatz und wichtige Pilgerstätte – zum Besuch ein. Die große Haupthalle mit ihrem beeindruckenden Altar wurde 1707 errichtet. Sie beherbergt eine schon seit über einem Jahrtausend den Blicken verborgene Buddha-Statue, die im 6. Jahrhundert nach Japan gebracht wurde und als Japans erste Buddha-Statue gilt. Dem Buddha des Tempels werden heilende Kräfte zugesprochen. 20 km nordöstlich von Nagano liegt das

malerische Städtchen Obuse, das für seine Kastanien berühmt ist und im Hokusaikan-Museum Werke des Ukiyo-e-Künstlers Katsushika Hokusai zeigt. In der Nähe liegt der Thermalort Yudanaka, der für die in den



Skifahren in Hakuba (© JNTO)



Burg Matsumoto, Stadt Matsumoto (© Matsumoto City/© JNTO)

Der beste Ausgangspunkt für die Erkundung der Nordalpen ist die im Zentrum der Präfektur gelegene Stadt Matsumoto. In Matsumoto steht eine der berühmtesten Burgen Japans, die im späten 16. Jahrhundert erbaute Burg Matsumoto, die als Nationalschatz gilt und aufgrund ihrer dunklen Erscheinung auch "Krähenburg" genannt wird. Der eindrucksvolle 5-stöckige Burgfried, der von niedrigeren Bauten flankiert wird, ist der älteste erhaltene Burgfried des Landes. Durch den originalen hölzernen Innenbereich gelangt man auf die Spitze des Turms, wo man einen hervorragenden Blick auf die Stadt und die Nordalpen hat. Zu allen Jahreszeiten finden Veranstaltungen statt, der lebhafteste Anblick bietet sich im Frühling, wenn Hunderte von Kirschbäumen entlang des Burggrabens in voller Blüte stehen. In

Matsumoto kann man aber auch zahlreiche Museen erkunden, wie z.B. das Japan Ukiyo-e Museum mit über 100.000 Farbholzschnitten oder das moderner gewidmete Matsumoto City Museum of Art mit den Schöpfungen der in Matsumoto geborenen, international bekannten Künstlerin Kusama Yayoi.

Etwas nördlich von Matsumoto liegt die Stadt Azumino, die seit 1993 eine Städtepartnerschaft mit der Stadt Kramsach (Tirol) unterhält und im Rahmen der "Host Town Initiative" der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokyo 2020 als Gaststadt für Österreich fungiert. Die Unterstützung Azuminos gilt vor allem dem österreichischen Kanu-Team, denn aufgrund



Österreichische Kanu-Hoffnungsträger zu Besuch bei Volksschülern in Azumino (© Azumino City)

der reichen Wasserressourcen in Azumino finden zahlreiche Amateur-Kanu-Wettbewerbe von privaten Organisationen statt. 2018 und 2019 besuchten Vertreter des Österreichischen Kanuverbands mit vielversprechenden jungen Kanuten Azumino, wobei sich die Gelegenheit zur Interaktion mit vielen Einwohnerinnen und Einwohnern ergab.

Östlich von Matsumoto, rund eine Stunde von Tokyo entfernt, liegt Karuizawa am Berg Asama, das sich seit dem 19. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreut. Der Ort begann als Postort entlang der Nakasendo-Handelsstraße, die Kyoto und Edo (das heutige Tokyo) verband, und es ist der weltweit einzige Ort, der Schauplatz für Bewerbe von Olympischen Sommer- und Winterspielen war. In der Nähe von Karuizawa beeindruckt der 70 Meter breite Shiraito-Wasserfall.

Südlich von Matsumoto und nur etwas mehr als zwei Stunden Fahrzeit nördlich von Tokyo liegt die Region Suwa, die nicht nur heiße Quellen und herrliche Landschaften bietet, sondern mit dem Suwa-Taisha über einen der ältesten Shinto-Schreine Japans verfügt, der vermutlich ins 6. Jahrhundert datiert und dessen Existenz im zweitältesten Buch Japans, dem Nihon Shoki, angedeutet wird. Alle sechs Jahre findet im Frühjahr das gefährlichste Fest Naganos, das Onbashira Festival, statt, bei dem Teilnehmer riesige Baumstämme den Berg hinunter zum Suwa-Taisha-Schrein befördern. Im Zentrum der Region liegt der Suwa-See, der größte See der Präfektur Nagano. Ein Rad- und Lauf-Pfad führt fast rund um den See. Das Feuerwerk am Suwa-See im August zählt zu den aufwendigsten in ganz Japan. Die Stadt Suwa verbindet seit 1960 eine Städtepartnerschaft mit Wörgl (Tirol).

Das zerklüftete, bewaldete Kiso-Tal im Südwesten der Präfektur Nagano ist ein faszinierender Schritt in die Vergangenheit. Im Kiso-Tal finden sich erstaunlich gut erhaltende Abschnitte der Nakasendo-Handelsstraße und die zwei malerischen Postorte Magome und Tsumago mit ihren alten hölzernen Straßenansichten. Der Berg Ontake, mit 3.067 Metern der zweithöchste Vulkan Japans und einer der heiligsten Berge des Landes, ist seit mehr als tausend Jahren eine Pilgerstätte.

Präfektur Ehime



Pilger auf dem Shikoku-Pilgerweg (© Ehime Prefecture/© JNTO)

Die Präfektur Ehime befindet sich im Nordwesten Shikokus – eine der vier japanischen Hauptinseln – und beeindruckt mit wunderschönen Landschaften. Es ist eine von vier Präfekturen, durch die der Shikoku-Pilgerweg zu 88 Tempeln führt.

Hauptstadt der Präfektur und größte Stadt auf Shikoku ist Matsuyama, das an der Inlandsee liegt und von Tokyo-Haneda in eineinhalb Flugstunden zu erreichen ist. Matsuyama verfügt über eine reiche

literarische Tradition, dem Urheber des modernen Haiku – Shiki Masaoka – ist ein Museum gewidmet. Und der Schriftsteller Natsume Soseki hat seinen Roman "Botchan" verfasst, nachdem er in Matsuyama gelebt hat. Die Burg

Matsuyama, die auf einer Erhebung über der Stadt thront, ist eine der wenigen im ursprünglichen Zustand erhaltenen Burgen Japans. Die Aussicht von der Burg auf die Stadt ist besonders schön während der Kirschblüte. In Matsuyama befinden sich zudem acht der 88 Tempel des Shikoku-Pilgerwegs, unter anderem der eigentümliche Ishiteji-Tempel, bei dem ein von Statuen gesäumter Tunnelkomplex zu einem zweiten inneren Tempel führt. Mit dem Dogo Onsen besitzt Matsuyama auch das älteste Thermalbad Japans, das auf eine 3000-jährige Geschichte zurückblicken kann.



Burg Matsuyama, Stadt Matsuyama (© JNTO)



Brücke über die Kurushima-Meerenge, Shimanami Kaido (© JNTO)

Nordöstlich von Matsuyama liegt die Stadt Imabari, die ein Paradies für Radfahrer ist. Der Shimanami Kaido, eine bei Radfahrern beliebte 60 km lange Route, verbindet Ehime mit der Präfektur Hiroshima auf der Hauptinsel Honshu. Der Weg führt über neun Brücken, die sich zwischen den Inseln der Inlandsee erstrecken, und entlang idyllischer Landschaften mit Pinien und Mikan-Bäumen bewachsenen Bergen und der Kurushima-Meerenge mit ihren Strömungen und Wasserstrudeln. Die ersten drei Inseln am Shimanami Kaido in der Präfektur Ehime sind Oshima, Hakata und Omishima. Auf Omishima kann man mit dem Oyamazumi-jinja einen der ältesten Schreine Westjapans besuchen. Drei Museen, darunter das National Treasure Museum mit Japans größter Sammlung an Samurai-Rüstungen und Schwertern, laden zum Besuch ein. In Imabari selbst befindet sich eine von drei Burgen in Japan mit einem mit Salzwasser gefüllten Wassergraben – und Haien. Imabari

ist auch bekannt für die Erzeugung von Handtüchern, denen ein eigenes Museum gewidmet ist.

Südlich von Imabari und östlich von Matsuyama liegt die Stadt Saijo am Fuße des Berges Ishizuchi, dem höchsten Gipfel in Westjapan. In Saijo befinden sich fünf der 88 Tempel des Shikoku-Pilgerweges. Saijo unterhält seit Mai 2019 eine Städtepartnerschaft mit Seeboden am Millstätter See (Kärnten) und fungiert im Rahmen der Olympischen und Paralympischen Spiele Tokyo 2020 als Gaststadt für Österreich. 2018 und 2019 fanden in Saijo gemeinsame Trainingslager der österreichischen und japanischen Kletter-Nationalteams statt. Bei dieser Gelegenheit erlebte das Team aus Österreich u.a. auch ein traditionelles japanisches Volksfest und besuchte eine Schule in Saijo. Neben dem sportlichen Austausch fand 2019 mit Konzerten des Hedenborg Trios in Saijo auch ein kultureller Austausch statt.



Österreichisches Kletter-Nationalteam zu Besuch in Saijo (© Saijo City)

Im Südwesten der Präfektur, am Uwa-Meer gelegen, befindet sich die Stadt Uwajima, die man in rund 80 Minuten von Matsuyama erreicht. Neben dem unberührten Meer, das zur Perlenzucht genutzt wird, hat Uwajima auch beeindruckende Schluchten in den Bergen zu bieten. Zudem besitzt es mit der Burg Uwajima eine von nur zwölf Burgen in Japan, deren ursprünglicher Burgfried sich erhalten hat. Die Burg wurde von der Familie Date 260 Jahre lang bewohnt. Im Date Museum kann man die umfangreiche Sammlung aus Familienbesitz bewundern. Neben dem Museum befindet sich der Tensha-en Landschaftsgarten, der 1866 von einem Date-Fürsten angelegt wurde. Der bezaubernde Garten, dessen zentraler Teich die Form des



Nametoko-Schlucht, Stadt Uwajima (© JNTO)

Schriftzeichens "kokoro" (Herz) hat, ändert sich mit den Jahreszeiten, am schönsten ist er im April zur Glyzinienblüte. Der Warei-jinja-Schrein, der einem Dienstmann der Familie Date gewidmet ist, hat ein beeindruckendes, 12 Meter hohes Torii aus Stein, das größte steinerne Eingangstor zu einem Schrein in ganz Japan.

Östlich von Uwajima findet man in der Nähe von Matsuno die Nametoko-Schlucht mit einer fast vorzeitlichen Bewaldung. In einer 30-minütigen Fahrt von Uwajima entlang der Küste gelangt man zu den Reisterrassen von Yusu Mizugaura, die vor dem Hintergrund des strahlend blauen

Meeres dramatisch ansteigen. Ganz im Süden der Präfektur liegt Ainan, das viele Möglichkeiten für Wanderungen und Orte zum Schwimmen, Schnorcheln, Kajakfahren, Windsurfen oder Fischen bietet.

Weitere ausführliche Informationen finden Sie auf der Homepage der Japan National Tourism Organization: https://www.japan.travel/de/destinations/hokuriku-shinetsu/nagano/ bzw. https://www.japan.travel/de/destinations/shikoku/ehime

Allgemeine Reiseinformationen der Japanischen Fremdenverkehrszentrale (JNTO) in Frankfurt finden Sie unter: https://www.japan.travel/de/

(Quelle: Japan National Tourism Organization)

ALS KOORDINATORIN FÜR INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN IN DER STADT NASUSHIOBARA – GASTARTIKEL VON FRAU FLORENTINE RONNIGER

Nasushiobara liegt etwa 150 km nördlich von Tokyo und ist für die üppige Natur, heiße Quellen und die Milchproduktion bekannt. Ein großer Teil der Stadt wurde durch die Pioniere der Meiji-Zeit erschlossen, deren Erbe noch jetzt fühlbar ist: Nasushiobara ist offen für Neues und überraschend kreativ.



Stand am "Linz Japan Day 2019" (© Stadt Nasushiobara)

Ich bin seit bald vier Jahren im Rahmen des Japan Exchange and Teaching Programmes (JET) als Koordinatorin für Internationale Beziehungen (CIR) im Rathaus der Stadt Nasushiobara in der Sekretariatsabteilung, Unterabteilung Städteaustausch, tätig.

Nasushiobara ist seit 2016 eine Partnerstadt von Linz. Bereits seit 2005 gibt es einen Schüleraustausch, der von Herrn Mag. Niklas Salm-Reifferscheidt (Niklas Altgraf zu Salm-Reifferscheidt-Raitz) vermittelt wurde. Er ist ein großer Freund der Stadt Nasushiobara, wo sich die Villa seines Vorfahren, des Viscounts Shuzo Aokis, befindet.

Um das Bewusstsein für die neue Partnerstadt zu stärken, geben wir vierteljährlich den "Partnerstädte-Newsletters Nasushiobara & Linz" heraus. Durch Kurse etc. wird die Kultur des fernen Österreichs direkt erlebbar. So plane und führe ich Deutsch-, Koch- oder Bastelkurse durch. Diese machen besonders Spaß, da man die direkten Reaktionen der Menschen, etwa das Staunen der Kinder, miterleben darf. Da diese Art des Austausches aktuell aufgrund der Corona-Krise leider nicht möglich ist, stellen wir als Alternativangebot

ähnliche Inhalte in einer Videoserie auf Youtube vor. Eine weitere Aufgabe ist die Übersetzung der Korrespondenz mit Linz und unseren Ansprechpartnern für die olympischen und paralympischen Spiele, anderer Materialien sowie Dolmetschen und Betreuung der Gäste etwa bei Delegationsbesuchen.

Besonders schön sind die größeren Projekte: 2019 feierte Nasushiobara das Jubiläum 150 Jahre Freundschaft Japan-Österreich mit der Veranstaltung des "Austria Festa", bei dem österreichische Musik, Essen, Trachten-Anprobe und vieles mehr auf dem Programm stand. Die Planung und



Im Dirndl beim "Austria Festa" (© Stadt Nasushiobara)

Vorarbeiten waren intensiv, doch lohnend. Beim Festa war ich für das Österreich-Quiz und einen Sing- und Tanzworkshop zuständig. Es war schön, dass so viele Menschen gekommen sind, um mit uns zu feiern.



Besuch der österreichischen Triathleten 2018 (© Stadt Nasushiobara)

Nasushiobara ist im Rahmen der olympischen und paralympischen Spiele in Tokyo Host Town für Österreich. Wir hatten daher bereits österreichische Triathleten und den paralympischen Schwimmer Andreas Onea zu Besuch. Die gegenseitige Begeisterung beim Austausch zwischen SportlerInnen und Bürgern ist mir besonders im Gedächtnis geblieben, und ich habe mich gefreut, dolmetschen zu dürfen.

Die Arbeit als CIR ist abwechslungsreich. Sie erfordert eine gewisse Flexibilität und bietet Raum für Kreativität. Neben Möglichkeiten zur Weiterbildung und dem Einblick in die japanische Arbeitswelt ist man gerade in einer ländlichen

Gemeinde wie Nasushiobara in die Gemeinschaft eingebunden, sodass es auch in der Freizeit viel zu erleben gibt. Allen Interessierten möchte ich die Teilnahme am JET Programm wärmstens empfehlen – besonders jenen, die Japan in seiner Vielschichtigkeit kennen lernen möchten.

Florentine Ronniger

Japan Exchange and Teaching Programme – JET

Das Japan Exchange and Teaching Programme, kurz JET genannt, widmet sich der Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Japan und anderen Ländern. Schwerpunkte des Programms sind die Intensivierung des Fremdsprachenunterrichts in Japan und die Förderung des internationalen Austausches auf lokaler Ebene. Österreichischen Hochschulabsolventen bietet es die Möglichkeit, auf befristete Zeit als KoordinatorIn für internationale Beziehungen (CIR), AssistenzlehrerIn für Englisch/Deutsch (ALT) oder SporttrainerIn (SEA) in Organisationen des öffentlichen Bereiches in Japan zu arbeiten. Seit der Einführung des Programms vor 33 Jahren haben über 70.000 Personen aus 75 verschiedenen Ländern weltweit daran teilgenommen. Für 2020 wurde eine Stelle als AssistenzlehrerIn in der Präfektur Kumamoto in Österreich ausgeschrieben und die Japanische Botschaft konnte im Mai qualifizierte Bewerber auswählen.

Mehr über das JET Programm können Sie unter http://jetprogramme.org/en/ nachlesen oder im obigen Erfahrungsbericht einer JET-Kandidatin.

AKTIVITÄTEN DER JAPANISCHEN BOTSCHAFT IN WIEN

Aktivitäten von Herrn Botschafter Mizutani Akira

Nach den Beschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie führt Herr Botschafter Mizutani Akira seit Juni wieder verstärkt bilaterale Aktivitäten durch. So hat er am 8. Juni 2020 Frau Dr. Margarete Schramböck, Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, zu einem Höflichkeitsbesuch mittels Videokonferenz getroffen. Zu den während der Unterhaltung angesprochenen Themen gehörten unter anderem die in beiden Ländern jeweils angewandten Maßnahmen zur Unterstützung der Wirtschaft angesichts der Situation rund um COVID-19 sowie die



Botschafter Mizutani in einer Videokonferenz mit BM Dr. Schramböck

Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Japan und Österreich.

Am 9. Juni 2020 besuchte Herr Botschafter Mizutani Linz und stattete Herrn Mag. Thomas Stelzer, Landeshauptmann von Oberösterreich, sowie Herrn Klaus Luger, Bürgermeister der Stadt Linz, einen Höflichkeitsbesuch ab. Herr Botschafter Mizutani traf sich zu einem Meinungsaustausch mit Herrn Werner Neubauer, BA, Abgeordneter zum Nationalrat i.R. und ehemaliger Obmann der Österreichisch-Japanischen parlamentarischen Freundschaftsgruppe, dem in diesem Jahr der Orden der "Aufgehenden Sonne am Halsband, goldene Strahlen" verliehen wird. Bei diesem Gespräch nahm auch Herr Michael Raml, Stadtrat von Linz zuständig für Städtepartnerschaften, teil. Darüber hinaus traf sich Herr Botschafter Mizutani mit Herrn Mag. Niklas Salm-Reifferscheidt, der sich besonders für den Partnerschaftsvertrag zwischen den Städten Nasushiobara und Linz eingesetzt hat, und dessen Gemahlin.

Am 17. Juni 2020 absolvierte Herr Botschafter Mizutani einen Höflichkeitsbesuch bei S.E. Ralf Beste, Botschafter von Deutschland in Österreich. Am 22. Juni 2020 besuchter er die Steiermark und stattete in Graz Herrn Landesrat Mag. Christopher Drexler sowie in Knittelfeld Herrn Bürgermeister DI (FH) Harald



Botschafter Mizutani mit BM Mag. (FH) Aschbacher

Bergmann einen Höflichkeitsbesuch ab. Knittelfeld pflegt eine Städtepartnerschaft mit der japanischen Stadt Kameoka in der Präfektur Kyoto.

Am 30. Juni stattete Herr Botschafter Mizutani Frau Mag. (FH) Christine Aschbacher, Bundesministerin für Arbeit, Familie und Jugend, einen Höflichkeitsbesuch ab. Beim Treffen wurde über Maßnahmen zur Unterstützung von ArbeitnehmerInnen in Japan und Österreich nach dem Ausbruch des neuartigen Coronavirus gesprochen und Meinungen darüber ausgetauscht, wie künftig Wissen zwischen den beiden Ländern auf den Gebieten Arbeit und Familie geteilt werden kann.

Aktivitäten der Japanischen Botschaft auf Facebook



Die Japanische Botschaft auf Facebook

Auf Grund der Ausbreitung der Coronavirus-Infektion in Österreich und der damit einhergehenden Sicherheitsmaßnahmen musste die Japanische Botschaft in Wien in den vergangenen Monaten ihre Aktivitäten einschränken und geplante Veranstaltungen aussetzen. Gleichzeitig verstärkte sie die Online-Aktivitäten und veröffentlicht regelmäßig Interessantes aus Japan auf Facebook. Unter dem Titel "Japan von daheim erleben" und "Popkultur und modernes Japan" werden sowohl kulturelle Darbietungen gezeigt als auch Informationen zu Gesellschaft, Lebensalltag und Trends in Japan angeboten. In Hinblick auf die Olympischen Spiele in Tokyo setzt die Reihe "Tokyo 2020 Host Town Initiative / Arigato für die Unterstützung beim Wiederaufbau" den Fokus auf den bilateralen Austausch und stellt japanische Städte vor, die kulturell eng mit Österreich verbunden sind. Saisonale Beiträge, Informationen in Zusammenhang mit COVID-19 und Wissenswertes aus Japan runden das Angebot ab. Auch das für 29. August geplante Natsumatsuri (Japanisches

Sommerfest) der Japanischen Botschaft und der Japanischen Gesellschaft wird in diesem Jahr im September als Online-Event auf der Facebook-Seite der Japanischen Botschaft durchgeführt. Nähere Informationen zur Veranstaltung werden noch bekannt gegeben.

Besuchen Sie die Japanische Botschaft in Wien auf Facebook und liken Sie die Beiträge, wenn es Ihnen gefällt: https://www.facebook.com/JapanEmb.Austria/

Herausgeber: Japanische Botschaft, Heßgasse 6, 1010 Wien

Redaktion: Japanisches Informations- und Kulturzentrum, Schottenring 8, 1010 Wien

Tel. (01) 533 85 86, info@wi.mofa.go.jp, www.at.emb-japan.go.jp/itprtop_de/index.html